

schlägt. Dann kann er im Zeitpunkt der Krise diese Reserve wieder aufleben lassen und als Gewinn verteilen, indem die Bestände nunmehr wieder mit höheren Werten verrechnet werden. Diese Politik bezweckt in erster Linie einen Ausgleich des Gewinnes und der Dividenden, sie ist gleichzeitig Scheingewinn- und Scheinverlustkorrektur, aber in einer Weise, die sich der vollen Bedeutung nicht bewußt wird, die ohne Kenntnis des wirklichen Gewinnes handelt und infolgedessen sehr fehlgreifen kann. Man könnte diese Methode zur bewußten Korrektur benutzen, indem die jeweils ermittelten Scheingewinne oder Scheinverluste auf diese Weise aus der Erfolgsrechnung entfernt würden. Zweifellos hat die zunehmende Verbreitung stiller Reservenpolitik wesentlich zur Milderung der Konjunkturschwankungen beigetragen.

VIII. Die bisherigen Erklärungen der Industriekonjunktur.

Das Problem der Konjunktur ist ein Zentralproblem der Wirtschaftswissenschaft von allergrößter Bedeutung und es ist deshalb nicht verwunderlich, daß viele Wirtschaftswissenschaftler von Bedeutung seine Aufklärung versucht haben. Es wird nützlich sein, die wichtigsten dieser Auffassungen hier kurz den vorstehenden Gedankengängen gegenüber zu stellen, um zu sehen, wieweit sich die verschiedenen Ansichten miteinander vertragen. Die Hauptschwierigkeit wird darin liegen, Ursache von Wirkung zu unterscheiden. Viele der bisherigen Erklärungsversuche machen eine der bekannten und unbestreitbaren Wirkungen zur Ursache der Wellenbewegungen. Wir sehen die Ursache in Scheingewinn und Scheinverlust und konnten aus ihr alle wichtigen Verschiebungen der Konjunktur erklären.

Hier schließen wir uns den Darlegungen von Spiethoff im Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 4. Aufl., Band IV, S. 59 f., an, versuchen aber in jedem Falle eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen Erklärungen auf Grund unserer bisherigen Darlegungen.

1. Juglar und Jevons stellen als Konjunkturursache die Natureinflüsse in den Vordergrund. Einem sind es die Welternten, dem anderen die Gestaltung der Sonnenflecke in ihrer Auswirkung auf die Ernten. Es kann nun kein Zweifel darüber bestehen, daß der vom Menschen unbeeinflussbare Ausfall der Ernte erhebliche Wertänderungen der Naturprodukte erzeugen muß. Ist das Quantum reichlich und die Qualität gut, so wird das starke Angebot, dem eine nicht wesentlich vermehrte Nachfrage gegenüber steht, die Preise stark drücken, eine umgekehrte Marktlage muß den Preis heben. Für ein reines Argrarland wird diese Preisgestaltung besonders gefährlich sein, wenn es selbst nur eine knappe Ernte, andere Erzeugungsgebiete aber eine reiche aufweisen, so daß der Weltmarktpreis im ganzen gering ist. Dann muß die gesamte Kaufkraft des Landes mit geringer Ernte stark sinken und zweifellos wird seine Wirtschaft eine Krise verzeichnen. Trotzdem handelt es sich hier nicht um die typische Industriekrise, sondern um die Auswirkung einer kreislauffremden Ursache, des Einflusses der Natur. Kreislauffremde Konjunkturen jeder Art können aus Scheingewinn und Scheinverlust nicht erklärt werden, es ist aber wohl möglich, daß sie durch Scheingewinn- und Scheinverlustrechnung in ihrer Auswirkung noch verstärkt auftreten. Ein relativ gleichbleibender Wechsel, wie ihn die Industriekonjunktur zeigt, ist der Erntekonjunktur nicht eigen. Wie die Ernteschwankungen, können auch die Ver-